



DER FRIEDERIZIANER

Nr. 188 August 2011

100 Jahre Ehemaligen-Vereinigung !

Am 24. September 2011 wollen wir gemeinsam auf „100 Jahre Vereinigung ehemaliger Friederizianer“ zurückblicken - am 05./06. Juni 1911 wurde die Vereinigung gegründet.

Vorgesehen ist folgendes Programm:

- 11.00 Uhr
- Empfang der Ehemaligen im **Kreishaus** - durch den ehemaligen Friederizianer Landrat Christian Manz,
 - Diskussionsrunde unter Leitung des Ehemaligen Dr. Wilko Meinhold über „Das Friedrichs-Gymnasium - richtungweisend für Lebenswege?“ (ca. 1 Std.)
 - Kleiner Imbiss mit Getränken
- 16.00 Uhr
- Überreichung eines Geschenks der Ehemaligen an ihre Schule auf dem **Forum der Schule** anschließend Möglichkeit einer Schulbesichtigung
- 18.00 Uhr
- **MARTa-Architekturführung** mit Hartwig Rullkötter, Partner-Architekt von Frank Gehry in Herford; **Eintritt inkl. Führung €4,50 pro Person**
- 19.30 Uhr
- Im **MARTa-Forum** Auftritt der Ehemaligen **Gesine Heinrich**, die z.T. eigens für diese Veranstaltung von ihr selbstkomponierte Lieder singt **Eintritt € 15,— (ermäßigt € 10,—)**
- ca. 20.30 Uhr
- Ausklang im **MARTa-Café** mit kleiner Speisekarte

Anmeldungen für Empfang, Führung und Liederabend bitte bis zum 17.09.11 an Frau Höffgen (siehe Impressum) und/oder über Homepage der Vereinigung (www.ve-friederizianer.de)

Herford, 7. Juni 1911. Das Fest der früheren Schüler des Friedrichs-Gymnasium hat, vom schönsten Wetter begünstigt, einen ausgezeichneten Verlauf genommen. Am Vorabend fand sich schon eine stattliche Runde auf der Veranda des Bürgervereins zusammen, die Freude des Wiedersehens alter Freunde verschönte diese Stunden wie die des folgenden Tages.

In der Frühe wurde ein Gang durch unsere Stadt gemacht, wobei das herrlich erneute Gotteshaus der Neustadt unter Führung des Herrn Pfarrer Richter eingehend besichtigt wurde. Um 11 Uhr versammelte sich eine große Anzahl früherer Schüler in dem sie mit Flaggenschmuck grübenden Gymnasialgebäude.

In der schönen, stimmungsvollen Aula fand unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Böckelmann die Beratung statt über die Frage, ob die Zusammenkünfte regelmäßig wiederholt werden sollten und ein engerer Zusammenschluss der früheren Schüler zu erstreben sei. Herr Direktor Graeber, der die Versammlung begrüßte, befürwortete auf Grund eigener Erfahrung beides auf das wärmste. Nach der Debatte, in die besonders Herr Major Strosser eingriff, wurde die Gründung einer Vereinigung und die regelmäßige Wiederholung der Zusammenkünfte, alle fünf Jahre, einstimmig beschlossen. Alles weitere wurde dem Vorstand anheimgegeben. Dieser besteht aus den Herren Prof. Böckelmann, Dr. Lange, Rechtsanwalt Gerhard Brand, Pfarrer Richter, Carl Heinrich Huchzermeyer.

Wenn schon die Beratung eine vortreffliche und einhellige Stimmung verriet, so erreichte diese bei dem frohen Festmahle im Weinklub, an dem etwa 100 frühere Schüler teilnahmen, ihren

Höhepunkt. Manch vortreffliches Wort wurde dabei gesprochen. Herr Geh. Justizrat Kulemann brachte, an die patriotischen Erinnerungen seiner Jugend anknüpfend, ein freudig aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Herr Major Strosser gedachte in seiner frischen und packenden Art des Gymnasiums *Fridericianum*, das er als Pflegestätte des Idealismus feierte.

Herr Prof. Fellinger sprach in Vertretung des leider am Erscheinen verhinderten Direktors. In der nach Form und Inhalt vollendeten Weise, die man bei ihm kennt, hob er den nicht geringen Wert der neugegründeten Vereinigung für die Schule, für Lehrer und Schüler wirkungsvoll hervor.

Herr Direktor Windel, der aus Minden herbeigeeilt war und schon an der Beratung in der Aula teilgenommen hatte, gab seiner Freude über die Gründung der Vereinigung Ausdruck, deren Nutzen er eingehend behandelte. Herr Rechtsanwalt Joel gedachte in witziger Weise seiner ehemaligen Lehrer und feierte das Lehrerkollegium der Anstalt.

Von den früheren Lehrern des Gymnasiums, die an der Feier als Gäste teilnahmen, war der älteste Herr Prof. Meyer, dessen milde Freundlichkeit, dessen unermüdlicher auf die Erforschung der Wahrheit gerichteter Fleiß ihm bei seinen ehemaligen Schülern ein freundliches Andenken sicherte.

Herr Prof. Böckelmann, dessen Bemühungen um das Zustandekommen des Festes Herr Pfarrer Richter freundliche Worte gewidmet hatte, gedachte der treuen Mitarbeit des Herrn Fritz Raabe und wies auf die Ursachen des Erfolges hin, auf das ehrwürdige und doch von frischem Geist erfüllte Gymnasium, auf die Freundschaft und die Heimat und ließ das Festmahl ausklingen, in einem



Hoch auf das liebe alte und doch ewig jugendschöne Herford.

Eine große Anzahl von Glückwünschen und Begrüßungstelegrammen war während des Festmahles eingegangen. Nach dem Mahl wurde die fröhliche Gruppe der Festgenossen auf der Terrasse des Weinklubs photographisch von Herrn Ganzemüller aufgenommen.

Am Nachmittag fand von 5 Uhr an ein Konzert auf dem Schützenberge statt, wo sich eine große Zahl von ehemaligen Schülern und von Freunden des Gymnasiums mit ihren Damen eingefunden hatte. Man empfand hier von neuem, wie herrlich es sich doch in dieser schönen Sommerzeit auf der Terrasse und unter den Veranden des Schützenberges verweilt, dass es schier unbegreiflich ist, dass man sich diese Perle unserer Stadt nicht mehr zu Nutze macht.

Zu diesem Teil des Festes war auch die Prima des Gymnasiums eingeladen. Am

Abend lud die Musik zum Tanz in den alten Saal. Von Angehörigen und Freunden umgeben, schwebte das junge fröhliche Volk in anmutigen Tänzen dahin. Es war wie ein großes Familienfest. Ja, es waren frohe, glückliche Stunden. Ist nicht der Zeitraum von fünf Jahren zu lang, um sie zu wiederholen?

(Der vorstehende Text - ohne Quelle und Autor, vermutlich aus dem „Herforder Kreisblatt“ - ist dem FRIEDERIZIANER Nr. 116 vom Juli 1986 entnommen; dort ist in einem Nachsatz auch die Lokalität des Treffens - der „Bürgerverein“ erklärt: Das Gebäude stand neben dem Amtsgericht in einer etwa 30 m tiefen Anlage, das nächste Gebäude war der Weinklub, dann folgten die Wagenremisen der Post und das noch heute vorhandene Gebäude des „Kaiserlichen Postamts“. Aus dem Bürgerverein wurde später das Stadttheater, das im Krieg zerstört wurde.)

Gesine Heinrich: Warum erzähl ich dir das? Lieder, Songs, Canzoni

Die Sängerin, Texterin und Komponistin Gesine Heinrich schreibt und singt Lieder in deutscher, englischer und italienischer Sprache. Stilistisch stehen ihre melodiosen und expressiven Lieder in der Tradition des deutschen Volksliedes, des amerikanischen Folksongs und der italienischen Canzone; thematisch handelt es sich überwiegend um Liebeslieder sowie um zeitkritische Balladen mit philosophisch-existentialen Hintergrund.

„Les gens pressés sont déjà morts“ – „Die Eiligen sind schon gestorben“ heißt eine ihrer Balladen, die inspiriert ist durch ein marokkanisches Sprichwort, das zugleich ihr Lebensmotto ist. Der Satz „Non scholae sed vitae discimus“,

den sie als Schülerin des Friedrichs-Gymnasium gelernt hat, hat sich bewahrt. In ihren Liedern kommt ihr humanistischer geprägter Bildungshintergrund, der sie zu einem M.A. der Philosophie führte, ebenso zur Geltung wie ihre Kreativität, ihr am Studium der alten Sprachen geschulter analytischer Geist wie ihre ureigene künstlerische Begabung, aus allem Gelernten und Erfahrenen musikalische Kunstwerke zu schaffen.

Begleitet wird Gesine Heinrich (voc, p) von dem Gitarristen und Schlagzeuger Reinhold Westerheide.

(www.gesine-heinrich.com,
www.reinholdwesterheide.com)

Frau RAIN Annette Höffgen
Lange Straße 20
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18
Fax 0 52 21 - 34 81 36
email: annette.hoeffgen@t-online.de

Beitritts - Erklärung :

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur „VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V.“.

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Tel. _____

Fax: _____

E-Mail: _____

Geb.Datum _____

Schulzeit _____

Ich möchte den FRIEDERIZIANER
per E-Mail zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: _____

Unterschrift: _____

Einzugs - Ermächtigung :

Hiermit ermächtige ich die VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V. , meinen Mitgliedsbeitrag jeweils bei Fälligkeit von meinem Konto einzuziehen.
Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Konto-Nr.: _____

Bankleitzahl: _____

Bank/Sparkasse: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

**Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr
sind von der Beitragspflicht befreit.**

Neue Schulleitung

Am 08. Juni hat die Schulkonferenz des Friedrichs-Gymnasiums Gudrun Horst de Cuestas zur neuen Schulleiterin (vom neuen Schuljahr an) gewählt. Wir gratulieren herzlich und wünschen Frau Horst de Cuestas einen guten Start.

Gudrun Horst de Cuestas war Schülerin des FGH (Abitur 1982), ist derzeit dort Lehrerin (Deutsch und Musik) und war einzige Bewerberin für die Nachfolge von Dr. Hans-Joachim Becker. Sie ist vielen Menschen in und um Herford auch als Sängerin aus einer Vielzahl von Konzerten bekannt. In den letzten Jahren hat Frau Horst de Cuestas die Arbeit der Erprobungsstufe koordiniert und gleichzeitig ein Fernstudium in Schulmanagement absolviert.

Gudrun Horst de Cuestas ist nach unserer Zählung (aufgrund der Schulchronik in der 425-Jahre-Festschrift) die 50. Person in der Leitung des städtischen Gymnasiums (seit Homerus Buteranus, 1537-1548), das seit 1766 den Namen Friedrichs II. trägt - und sie ist die erste Frau an der Spitze des Friedrichs-Gymnasiums: wenn DER FRIEDERIZIANER 1989 - beim Amtsantritt von Dr. Bulk - titelte „Habemus papam!“, so werden wir in Zukunft wohl variieren müssen.

In anderer Hinsicht hat Frau Horst de Cuestas aber noch eine „Entwicklungsmöglichkeit“: bisher war Bernhard Otto der einzige, der Schüler, Lehrer und Schulleiter am Friedrichs-Gymnasium - und Vorsitzender der Ehemaligen-Vereinigung war. Aber bis zu dieser letzten Funktion hat es für Gudrun Horst de Cuestas noch eine Weile Zeit.

„Annuntio vobis gaudium magnum: habemus Papam.“ Das hätte der Kardinalprotodiakon in Rom bei entsprechender Gelegenheit mitgeteilt. Aber wir sind nicht in Rom, sondern in Herford am Friedrichs-Gymnasium, und freuen uns einfach, dass wir nach der Verabschiedung von Herrn Dr. Hans Joachim Becker mit Frau Gudrun Horst de Cuestas eine neue Direktorin bekommen – die erste Direktorin in der Geschichte unserer traditionsreichen Schule und nach unserem ehemaligen Direktor Bernhard Otto wieder eine Schulleiterin, die selbst Schülerin unserer Schule war.

Über Herrn Dr. Becker und über Frau Horst de Cuestas wird an anderer Stelle noch zu berichten sein.

Aber nicht nur Herr Dr. Becker wird mit Ablauf des Schuljahres in den Ruhestand verabschiedet. In den Ruhestand gehen ebenso Frau Operhalski, die über viele Jahre Vorsitzende des Lehrerrates war und als Fachleiterin im Fach Englisch in der Schule und in der Lehrerausbildung deutliche Akzente gesetzt hat, Frau Stiegemann, der neben der Geographie ganz besonders ihr Fach Französisch und das gepflegte Miteinander in der Schule am Herzen lagen, und Herr Scheibe-Hopmann, von dem nicht nur zahlreiche anspruchsvolle Theateraufführungen mit seinen Literaturkursen unvergessen bleiben.

Über den Abschied hinweg mag uns Arthur Schopenhauer trösten, wenn er formuliert: „Der Wechsel allein ist das Beständige“. Denn wir werden im neuen Schuljahr nicht nur eine neue Schullei-

terin, sondern auch neue Kollegiumsmitglieder bekommen, die unser Schulleben sicher auf ihre persönliche Art bereichern werden.

Bereicherung erfahren haben wir in den vergangenen Wochen ganz besonders durch unseren Chor, der bei Bachs

Johannespassion im Herforder Münster unter Leitung der zukünftigen Schulleiterin mitwirkte, die auch die Sopran-Partie sang.

Der Chor gestaltete ebenfalls im Grossen Saal des Herforder Rathauses würdig die Gedenkfeier mit, bei der die Beitrittsurkunde der Stadt Herford zum Riga-Komitee unterzeichnet wurde. Das Komitee erinnert an die Deportation jüdischer

Bürger am 13. Dezember 1941 nach Riga. Unter den Deportierten befanden sich auch mehr als 40 Herforder.

Dieser Beitrag unserer Schule zu der Gedenkfeier war sicher sehr angemessen, zumal uns heute mit Riga seit vielen Jahren eine herzliche Schulpartnerschaft verbindet. Davon konnten sich die Gäste bei dem „Riga-Abend“ in unserer Aula überzeugen. Mit gekonnter Musik, ausdrucksvollem Gesang und bunten Volkstänzen eroberten die lettischen Gäste die Herzen des Publikums.

Ganz andere Musik wurde geboten, als unser ehemaliger Schüler Bassbariton Ulrich Schütte mit dem Pianisten Gerold Huber im Rahmen seiner Deutschlandtournee auch in unserer Aula die von Edmund Nick vertonten „Die 13 Monate“ von Erich Kästner ausdrucksvoll präsentierte. Die Veranstaltung hätte aber mehr Zuhörer verdient gehabt.

Neues aus der Schule

Das gilt auch für das Kulturfestival der SV, bei dem vier Bands heiße Musik machten, während das anwesende Publikum überschaubar war.

Neben der Musik ist natürlich auch das Theater immer eine feste Größe an unserer Schule. In diesem Zusammenhang spielen die Schul- und Jugendtheatertage eine große Rolle, bei denen in diesem Jahr das Stück „Hier kommen wir nicht lebendig raus. Versuche einer Heldin“ von unserem ehemaligen Schüler und renommierten Theaterautor Martin Heckmanns präsentiert wurde, der in seiner Schulzeit hier selbst agiert hat, was einen besonderen Reiz für die jungen Schauspieler bedeutete.

Reizvoll war in diesem Jahr auch die „Hervorragende Theateraufführung im Friedrichs-Gymnasium“ (Zeitungsoberschrift), die der Literaturkurs J 12 mit der „Chinesischen Mauer“ von Max Frisch bot. Der Kritiker der Lokalzeitung schreibt von durchweg überzeugenden bis überragenden schauspielerischen Leistungen bei einer überzeugenden Inszenierung und lobt sogar die hohe Qualität des gelungenen Bühnenbildes.

Unabhängig von den eigenen hervorragenden Leistungen tut es auch mal gut, echten Profis zuzuschauen oder zuzuhören. Das konnten unsere Sextaner gemeinsam mit ca. 850 Schülerinnen und Schülern anderer Schulen beim Konzert der Nordwestdeutschen Philharmonie, wo sie Strawinskys „Feuervogel“ hörten. Die Musik kam offensichtlich an, denn die Antwort „super“ auf eine entsprechende Nachfrage, der kräftige Applaus und das Fußgetrappel dürfen wohl als Kompliment verstanden werden.

Ähnlich dankbar war der Applaus bei dem traditionellen Spectaculum unserer

Sexten, die in unserer gefüllten Aula ihre Präsentationen vorführten.

In kleinen Szenen wurde das Publikum über die Problematik des Rauchens informiert, eine andere Klasse entführte uns nach Venedig, zwei Klassen überzeugten, indem sie ihre Szenen in sicherem Englisch vortrugen, und eine Sexta hatte sich den „Feuervogel“ in mitreißender Choreografie mit bunten bis schaurigen Kostümen zum Thema gewählt. Natürlich durften auch Orchester und Chor nicht fehlen. Ein gelungener Nachmittag!

So wird es sicher auch bei der Begrüßung der neuen Sextaner vor den Sommerferien sein, wenn schon mal in die zukünftige Schule „hineingeschnuppert“ wird.

In manchen Nasen hat es vielleicht auch beim „Klebstoff-Camp“ gekribbelt, das die Firma Wetzel anlässlich ihres 75-Jährigen Bestehens mit Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen durchgeführt hat. Neben den praktischen Experimenten in der Schule war die Exkursion zum Fraunhofer Institut in Bremen sicher ein besonderes Highlight.

Wie wichtig die rechtzeitige berufliche Orientierung ist, haben die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs E (J 10) im Mai bei ihrem Betriebspraktikum festgestellt, das sich nicht nur im unmittelbaren heimischen Raum abspielte. So hat z. B. ein Schüler sein Praktikum in dem sehr angesehenen Museum König in Bonn durchführen können, das in vielen Bereichen einem biologiewissenschaftlichen Institut gleicht.

Bonn ist nicht nur wegen des Museums König eine Reise wert, aber für die neunten Klassen war auch in diesem Jahr wieder Berlin das Ziel ihrer Mittelstufen-Abschlussfahrt.

Zusätzlich gab es erstmals für Schülerinnen und Schüler der zehnten Klasse, die am Lateinunterricht teilgenommen hatten, eine Fahrt nach Rom, die eventuell in das Fahrtenprogramm unserer Schule aufgenommen werden soll.

Die Fahrten des Abiturjahrgangs wurden wegen des späten Ferientermins bereits für Anfang Juli - also noch in der J 12 - terminiert. Als Reiseziele wurden gewählt: Stockholm, London, Venedig, Toscana und Südtirol/Meran.

Durch diesen frühen Fahrtermin ist das Abschlussjahr mit seinen Prüfungsterminen etwas entspannter.

Das gilt aber nicht für die zukünftigen Quintaner, die gleich in der zweiten Schulwoche nach Ferienende wieder nach Langeoog reisen und bereits vor den Sommerferien einen gemeinsamen Wandertag zum Zoo in Osnabrück durchgeführt haben, um sich besser kennen zu lernen.

Mit der letzten Abiturprüfung besteht nun auch Gewissheit, dass alle Abiturienten erfolgreich waren und bestanden haben, zahlreiche mit hervorragenden Noten und insgesamt mit einem erfreulichen Notenschnitt. Hier setzt sich offensichtlich ein Trend fort, der mit Einführung des Zentralabiturs zu beobachten ist.

Allerdings war der Weg zum Abitur in der Endphase nicht immer leicht. Während der letzte Schultag noch so überschwänglich von den angehenden Abiturienten der Stadt mit viel Flüssigem im Park „gefeiert“ wurde, dass von „Auswüchsen beim Abi-Parksaufen“ und Krisengesprächen der Polizei mit Jugendämtern und Schulen gesprochen wurde, waren dann die zentralen Abituraufgaben wieder einmal nicht immer einwandfrei und in Mathematik wurde

vom Ministerium daher sogar die Möglichkeit zur Wiederholung der Klausur eingeräumt. Allerdings wurde von dieser Alternative nur relativ selten Gebrauch gemacht.

Aber das sind schnell Sorgen von gestern, die beim Abi-Gag am letzten Junitag und bei der Entlassungsfeier am 2. Juli und dem abendlichen Ball im Kurhaus von Bad Salzuflen schon Geschichte sind.

Geschichte ist leider auch das Wirken von Herrn Jürgen Kalvari, der mehr als zehn Jahre die Modellbau AG in unserem AIRBUS-Projekt mit großem Einsatz betreut hat. Berufliche Verpflichtungen lassen ihm dazu nun keine Zeit mehr und wir bemühen uns um adäquaten Ersatz, um diese viel nachgefragte Arbeitsgemeinschaft fortzusetzen.

Fortgesetzt werden soll auch das große Engagement unserer Schülerinnen und Schüler am „Social day“. An einem bestimmten Tag kurz vor den Ferien kann man sich in den Dienst einer guten Sache stellen und den Verdienst sozialen Projekten zukommen lassen. Von dieser Aktion hat bereits im vergangenen Jahr unsere Tansania AG zur Unterstützung unserer dortigen Partnerschule stark profitiert.

Ein gutes Beispiel für den Erfolg von persönlichem Einsatz ist der Sponsorenlauf, den wir vor bald drei Jahren durchgeführt haben. Aus den für das Laufen gesponserten Mitteln ist auch unser Beach-Volleyball-Feld finanziert worden, das im Juni offiziell eingeweiht werden konnte.

Sportlich waren wir aber auch sonst auf der Höhe, denn unsere Leichtathleten erkämpften sich bei den Kreismeisterschaften in den Mannschaftskämpfen den zweiten Platz gegen zahlreiche Kon-

kurrenz und ein zweites Team konnte sich auch noch platzieren.

Eine Quarta war zum Schnupperkurs Tennis eingeladen, weil sie bei der Nicht-raucheraktion „be smart – don´t start“ erfolgreich war. Das Tennis spielen machte viel Spaß und ist ganz klar – wie andere Sportarten auch – eine hervorragende Alternative zum Rauchen.

Das vermittelt auch in jedem Jahr wieder die „Sucht-Prophylaxen-Woche“ kurz vor den Sommerferien mit vielen sportlichen und anderen Angeboten.

Wenn dann das Schuljahr nach dem Gottesdienst und der Ausgabe der Zeug-

nisse schließt, beginnen für alle die verdienten Ferien, aber ein Problem bleibt bestehen und wird im kommenden Schuljahr zu lösen sein: der Bau einer ausreichenden Mensa für die Mittagsversorgung. Der Schulleiter Herr Dr. Hans Joachim Becker und die Vorsitzende der Elternpflegschaft Frau Eva Meyer haben der Stadt wiederholt Vorschläge gemacht und die Mithilfe der Schule bei der Finanzierung angeboten – bisher leider erfolglos.

Ein wichtiges Projekt für das kommende Schuljahr!

us



Homepage des Friedrichs-Gymnasiums:
(<http://www.fgh-online.de>)

Homepage der Ehemaligen-Vereinigung:
(<http://www.ve-friederizianer.de>)

Frau RAIN Annette Höffgen
Lange Straße 20
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18
Fax 0 52 21 - 34 81 36
email: annette.hoeffgen@t-online.de

Adressen - Änderung :

Vom _____ an lautet meine Adresse:

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Tel. _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Ich möchte den FRIEDERIZIANER
künftig per email zugesandt bekommen : JA NEIN

Datum: _____ Unterschrift: _____

- fanden wir nicht im Frauenfußball, aber wieder einmal mehr auf der Bühne unserer ehrwürdigen Schule, wo in der Lichtflut der Scheinwerfer die Chinesische Mauer in neuem Glanz erschien, aufgebaut von den Mitgliedern des Literaturkreises der Jahrgangsstufe 12, die sich damit ein einen Gewaltakt rangezwangt hatte. Das gleichnamige Theaterstück von Max Frisch aus dem Jahre 1946 fordert ganze Kraft und Ausdauer, die Intendantin Gesine Brockmeier bei allen freigelegt hatte.

Der chinesische Kaiser Tsin Sche Wang, derzeit unangefochten Herrscher der Welt, hat zu einem Fest geladen, auf dem berühmte Persönlichkeiten der Geschichte und der Literatur erscheinen, angefangen bei Romeo (Matthias Meikelburger) und Julia (Charlotte Diekmann), Napoleon (Cem Gül), Columbus (Kevin Kinder), Pilatus (Jana Wöhler), Don Juan (Besnik Maroli), Philipp II. von Spanien (Jan-Philipp Steinkamp) bis Brutus (Philipp Pillkan) und natürlich Cleopatra, also einer erlesenen Auswahl aus den vielen Schulbüchern.

Das Fest wird zur grotesken Diskussion um die Frage, wer warum Geschichte macht. Das alles wird beobachtet von Herrn und Frau Heutig, die mit dem Wissen unserer Tage versuchen, den Beteiligten klar zu machen, dass man heute Geschichte so nicht mehr machen kann.

Die Rolle des männlichen Heutigen ist sicher der schwerste Part in diesem Projekt, denn der Mime muss in Jeans und Shirt den Berühmtheiten in ihren alten Trachten Paroli bieten. Hier bot Peter Steinberg eine bravouröse Leistung, neben ihm Lisa Krüger als die Heutig. In

aller Mitten musste sich Vivien Papier bewähren als die völlig Unbekannte, nämlich die Inconnue de la Seine.

Auf dem Fest laufen natürlich auch Zeitgenossen des Kaisers auf, die Prinzessin Mee Lan (Pia Pelshenke), der erfolglos um sie werbende Prinz Wu Tsiang (Christian Claes), der dann die Kon-

sequenz zieht, sich den Aufständischen anschließt und die Macht ergreift, wohl nicht mit dem Wissen, dass er es auch nicht besser kann, der Zeremonienmeister (Marisa Möhrke), der Henker Fu Tschau (Hendrik Winkler), wo zwangsläufig Erinnerungen an den legendären Dr. Fu Man Tschu aufkamen, die Dienerin (Melanie Zapart), Olan, die chinesische Mutter

(Sarah Wehmeier) und der für die Handlung wichtige Stumme, dem Lena Almoslechner allein durch Mimik Leben einflößte, eine ebenfalls ganz starke Leistung.

Drum herum tummeln sich Eunuchen, Soldaten und weitere Leute aus dem Volk, wobei man zur Besetzung dieser Rollen auf Schüler der achten Klasse zurückgegriffen hatte.

Eine besondere Erwähnung hat sich auch Jessica Gerbsch in der Rolle der Cleopatra verdient, die sich so überzeugend auf die Bühne brachte, dass ich die Behauptung wage: wenn sie vor 75 Jahren schon da gewesen wäre, hätte sie das Casting gegen Liz Taylor mühelos gewonnen.

Alle Beteiligten, und zwar so an die dreißig, haben ihr Bestes gegeben und viel Zeit verwandt, um dieses Stück so auf die Bühne zu setzen. Aber eines muss doch noch gesagt werden: Thomas Becker war nicht nur Kaiser in seiner Rol-

Und
wieder ein
Sommermärchen!

le laut Stück, sondern auch im Team. Was dieser junge Schüler hier gebracht hat, war einfach der Hammer.

Vor genau 51 Jahren wurde auf derselben Bühne schon mal ein Stück von Max Frisch aufgeführt, und zwar „Biedermann und die Brandstifter“. Über diese Aufführung berichtete damals der legendäre Lokalreporter Lewe in der Freien Presse (heute Neue Westfälische). Auch er hatte damals einen Ausnahmefilm gefunden, dem er ein Sonderlob

zollte. Und er beendete seinen Artikel mit der Frage: „Werden wir diesen jungen Mimen später mal auf der Bühne des Hamburger Schauspielhauses wiedersehen?“

Wenn Herr Lewe noch lebte, ich bin sicher, er würde diese Frage mit Blick auf Thomas Becker wiederholen. Ich tue das deshalb für ihn.

Detlev Piekenbrock (Abi 1962)



**Bitte, teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit;
mindestens ein Teil des Informationsaustausches lässt sich so
beschleunigen und zugleich verbilligen.**



**Bitte erteilen Sie uns für Ihre Mitgliedsbeiträge eine Einzugsermächtigung..
Dies schützt nicht nur gegen Vergesslichkeit (und stabilisiert so die Finanzen der Vereinigung),
sondern es erspart auch zeit- und kostenaufwändige Kontrollen und Mahnungen.
Und die Beiträge ermöglichen nicht nur etliche Aktionen azugunsten der Schule,
sondern u.a. auch Druck und Versand des FRIEDERIZIANERS.**



4-K-Reisen

Kautz-kulinarische-Kunst-und Kulturreisen

Reiseplanungen für 2011 und 2012

Die für die beiden folgenden Jahre geplanten Reisen von 4K sind – bis auf die Herbstreise 2012 – terminiert und komplett geplant.

Hier die Reisen im Einzelnen:

B. 29.09. – 10.10.2011 **12 - tägige Flugreise in die Türkei mit Rundreise durch Kapadokien** und an der türkischen Riviera entlang (2 Tage Erholung). Wir sehen unterirdische Städte und Höhlenkirchen sowie bizarre Felsformationen und andere Naturschönheiten und bekommen einen Überblick in die Geschichte der Türkei und das Leben heute dank des mir bekannten, ausgezeichneten Reiseführers .
Dem Apostel Paulus begegnen wir in Tarsus. Status: 5 FREIE PLÄTZE

C. 27.02. – 05.03.201 **8 - tägige Städtereise nach Istanbul**
Das Programm ist komplett fertig, das ruhig gelegene 4 Sterne Innenstadthotel, die Restaurants und die Flüge sind gebucht, unser Reiseführer Safak Salli – der auch das Programm gemacht hat – wird uns zum 3. Mal begleiten. Status: 3 FREIE PLÄTZE

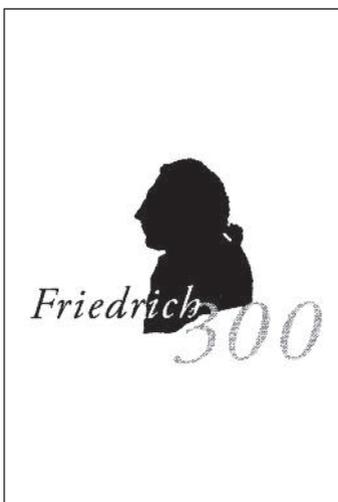
D. 29.04. – 09.05.2012 **11 – tägige Flugreise nach Andalusien.**
Termin kann sich wegen noch fehlender Flugpläne geringfügig ändern.
Die Tour ist komplett geplant und bis auf die noch fehlenden Flugpreise kalkuliert.
Status: WARTELISTE. Ab Platz 6

E. 30.09. – 10.10.2012 Termin kann sich noch geringfügig ändern.
11 – tägige Busreise in die Emilia Romagna, beginnend mit Mantua, S. Benedetto – Po, Parma, Modena, Bologna, Faenza, Ravenna, Brisighella, äußeres Po-Delta, Pomposa.
Status: FREI.

Die genauen Reiseprogramme zu B, C, und D. können jederzeit bei mir angefordert werden, die Kosten für B., C. sind kalkuliert. Für D. fehlen noch die Flugpreise

Weitere Informationen bei unserem Ehrenvorsitzenden Reinhart Kautz, Wulferkamp 29, 32051 Herford, Tel: +49 5221 349999, Fax +49 3222 240336 8, Mobil +49 171 7716138, Reinhart-kautz@t-online.de

Als unser Ehemaliger Hans-Wilhelm Becker am 25. Januar 2003 seinen Vortrag über unseren „Patenonkel“ hielt, gab er *nolens volens* den Anstoß zu einem großen Projekt; denn eine Erkenntnis seiner Nachforschungen war, dass unsere Schule noch nie ihres Namenspatrons gedacht hat. Dieser Punkt alleine wäre eine eigene Untersuchung wert.



Was also passiert? Zur Ideensammlung und zur Organisation hat sich Ende Mai eine Arbeitsgruppe aus Lehrern und Ehemaligen getroffen, die die Veranstaltungen und die Terminplanung koordinieren soll. An dieser

Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass sowohl die Gruppe als auch die Ideen offen sind! Alle sollen mitmachen, jede Idee, jeder Beitrag ist willkommen!

Aber wenn wir am 24. Januar 2012 des 300. Geburtstags Friedrichs II. von Preußen gedenken, dann soll das nur der Auftakt eines ganzen Gedenkjahres werden. Damit werden zwei Absichten verfolgt.

Einmal steht es der einzigen Schule, die nach diesem Friedrich benannt ist, gut an, sich (endlich) mit ihrem Namensgeber zu beschäftigen. Dass es keine Jubelveranstaltung werden wird, dafür sorgt der „Große“ schon selbst.

Zu gebrochen, zu widersprüchlich, ja fast schon multipel ist seine Persönlichkeit. Wer sich noch einmal einen Überblick verschaffen will, der möge auf den Sonderdruck von Hans-Wilhelm Beckers Vortrag zurückgreifen, den unser Verein 2003 herausgegeben hat.

Zum anderen tut es unserer Schule gut, nach innen und nach außen „sich-selbstbewusst-zu sein“. Ein ganzes Jahr mit hochkarätiger Beteiligung garantiert natürlich auch gute Presse!

Es zeichnet sich aber schon eine Grundstruktur ab. Schüler und Lehrer werden das Thema Friedrich im Rahmen der passenden Unterrichtsfächer Geschichte, Französisch, Philosophie, Kunst und Musikschulintern erarbeiten. Ob sich eine Projekt- oder Impulswoche an der Schule gestalten lässt, ist offen. Auch eine szenische Auseinandersetzung einer Theatergruppe ist denkbar, aber aufwändig.

Parallel wird es ein öffentliches Rahmenprogramm geben, von dem bis jetzt nur die Auftaktveranstaltung am Samstag, dem 28. Januar 2012 feststeht. Dies ist eigentlich der Termin für das traditionelle Grünkohlessen der Friederizianer. Zentraler Punkt dieser Veranstaltung wird ein Vortrag von Prof. Dr. Marian Füssel von der Georg-August-Universität in Göttingen sein. Herr Prof. Füssel ist letztes Jahr durch seine Veröffentlichung über den Siebenjährigen Krieg in der Reihe „Beck Wissen“ bekannt geworden.

Alle anderen Vorschläge befinden sich noch in statu nascendi. Es bedarf der Mithilfe aller an der Schule Interessierten, um sie umzusetzen. Die Arbeitsgruppe hat folgende Themen und Vorschläge aufgenommen:

- Eine Veranstaltung zu Europa (vor dem Hintergrund des Siebenjährigen Krieges als „erstem Weltkrieg“)
- Die Modernität und Wirkungsgeschichte Preußens
- Lokalgeschichte: Das Verhältnis Herford – Preußen
- Was würde Friedrich zu aktuellen Themen sagen?
- Ein Friedrich-Konzert
- Vater-Sohn-Konflikt
- Wirkung Friedrichs in der Geschichte, insbesondere im Nationalsozialismus
- Erstellung einer Festschrift, die bereits zur Auftaktveranstaltung vorliegt

Auch Ihnen wird angesichts dieser Liste sicher noch eine gute Idee einfallen. Aber wenn wir nur einen Teil der Ideen umsetzen wollen, dann ist vor allem Ihre tatkräftige Mithilfe gefragt. Wir werden Geldmittel, helfende Hände, organisierende Köpfe und Beziehungen brauchen, um etwas Großes auf die Beine zu stellen, dass unsere Schule nach Berlin und Potsdam der wichtigste Standort im Friedrich-Jahr 2012 wird. Aber es ist möglich; denn ein Anfang ist gemacht. Es bestehen bereits konkrete Kontakte zu folgenden Personen und Institutionen:

- Die *Stiftung Preußische Schlösser und Gärten* stellt uns das Logo „Friedrich300“ zur Verfügung und prüft intern, inwieweit Kooperationsmöglichkeiten bestehen.
- Die *Stiftung Preußischer Kulturbesitz – Geheimes Staatsarchiv* bietet an, Exponate für eine Ausstellung

über friederizianische Schulpolitik (Stichwort "Generallandschulreglement" von 1763) zur Verfügung zu stellen. Diese Ausstellung würde für uns vom Pädagogischen Museum der Universität Bielefeld in Zusammenarbeit mit dem Preußen-Museum in Minden konzipiert.

- Der Leiter des Forschungsprojekts "Friedrich der Große in Europa" (gefördert von Henkel- und Thyssen-Stiftung) Prof. Sösemann von der FU Berlin ist an einer Zusammenarbeit interessiert. Damit bestünde z.B. ein Anknüpfungspunkt an die frühere Europawoche an der Schule.
- Der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Familienversicherung und Autor des Buches „Preußen. Ein Beispiel für Führung und Verantwortung“, Dr. Stefan Knoll hat sich bereit erklärt, an unserer Schule vorzutragen und zu diskutieren.
- Unsere Ehemalige Dr. Monika Carbe bietet eine Einführung in die „Türkische Bibliothek“ des Union-Verlags, in Abwandlung eines bekannten Friedrichs-Zitats „...so wollen wir ihnen Bibliotheken bauen.“
- Prof. Günther Lottes, Lehrstuhl für europäische Kulturgeschichte an der Universität Potsdam, bietet das Thema „Friedrich als Wissenschaftsmagier“ an.
- Prof. Monika Wienfort, TU Berlin, bietet ein speziell auf Schüler zugeschnittenes Seminar zur Rechtsgeschichte („keineswegs trocken und langweilig“).

Dies soll eine Anregung an Sie sein, sich einzubringen. Schüler, Eltern, Lehrer, Ehemalige und Fachleute von außen können die Schule zu einer echten „Gedenkstätte“ im Friedrichjahr machen. Seien Sie dabei! Seien Sie Friederizianer!

ag

Beschwingtheit ergreift mich nicht in der Vorstellung, Jubelperser auf unserem Hundertsten zu sein. „Die humanistische Tradition des Friedrichs Gymnasiums zu fördern“, diese realitätsentkleidete, abgehobene Beschwörungsformel unserer Satzung wird als Schwanengesang zu hören sein. Die Schulleitung wird sich bedanken auch für finanzielle Zuwendungen seitens der Vereinigung. Ätlich gewordene Ehemalige stehen zusammen und sprechen über die Mitgift der alten Schule, über den Wert der alten Sprachen, von alten Zeiten und wie doch heute – auch an der alten Schule – so alles anders geworden ist. Canapés werden gereicht, Sektchen, Bionade und Kaffee Hag vom Fass. Niemand ist beschwipst, keiner wagt es, eine Zigarette anzuzünden, eine Zigarre sowie so nicht. Tanzen: Fehlanzeige.

Meine Vorstellung leitet sich ab von den ewig wiederkehrenden Kohl- und Pickertessen als den zentralen Veranstaltungen der Jubilarin. Natürlich müssen Jahreshauptversammlungen mit ihren Regularien sein. Über Tradition muss mit mir niemand streiten.

Daneben aber sollte man überlegen, Neues einzuflechten, andere Veranstaltungen, auch damit sich die Jüngeren im Programmverlauf des Jahres wiederfinden. Wir haben ein Gerry Weber Station in der Nähe, mit fetzigen und auch traditionellen, kulturellen Großveranstaltungen: Peter Maffay, die Prinzen, Deep Purple, David Garret, nebenbei: Das war ja unsere Musik und ist auch noch die unserer Kinder. Auch wenn mich ein ehemaliger „Hammerklavierpädagoge“ für eine solche Äußerung in seiner oft unnütz tollen Wut aus der Aula gebrüllt hätte.

In alter Verbundenheit zu neuen Ufern muss es gehen mit unserer Vereinigung. Da ist wieder ein Stichwort aus unserer Satzung: „Die Verbundenheit der Schüler und die Bindung zur Schule aufrechtzuerhalten.“

Da hat die Jubilarin in der Vergangenheit Beachtliches geleistet. Sie war Ideengeberin bei Schuljubiläen und Schulfesten, hat Geld zusammengekratzt, wenn der Schulträger nicht in der Lage war, die Schule entsprechend auszustatten, mit Musikinstrumenten beispielsweise. Bis ins hohe Alter hat sie sich für die Aufrechterhaltung des klassischen altsprachlichen Gymnasiums eingesetzt, leider vergeblich. Gelungen ist der Jubilarin die Bindung der – ehemaligen – Schü-

ler untereinander und auch zur Schule aufrechtzuerhalten. Bei vielen Mitschüler/Innen ist das – ohne Pathos – ein Leben lang gelungen.

Ein Lorbeerkrantz gebührt der Jubilarin!

Als Stützholz im Weinbau wurde der Lorbeer in der Antike u.a. wendet, was mir einen weiteren Gedanken liefert. Wenn wir den Zusammenhalt der Schülergenerationen weiter fördern und verbessern wollen, müssen wir wieder dahin gehen, wo wir herkommen: in die Schule selbst. Wir können als Vereinigung noch mehr für unsere Schule leisten. In Abstimmung mit Schule und Eltern könnten von uns Patenschaften für einzelne Schüler übernommen werden. Es gibt sicher hilfsbedürftige Schüler/Innen denen man sich zuwenden kann, als Mentor, Begleiter und im gewissen Umfang auch als Geldgeber. Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfesysteme zu organisieren ist in der heutigen Zeit per Vernetzung möglich, auch

Von Otto: Lorbeer

ohne direkte Präsenz. Was die Vernetzung betrifft, so ist die Vereinigung rechtzeitig neue Wege gegangen. Der Vorstand hat sehr früh den Wert des Internets erkannt und für die Vereinigung umgesetzt: Wir haben eine gute Internetpräsentation, der Friederizianer wird per E-Mail versendet. Lorbeer zum zweiten.

Ein Wort zum Friederizianer, „weltweit“ gelesen, nennt sich selbst Zeitschrift, ist eher ein Mitteilungsblatt über Geburtstage, Nachrufe, Berichte aus der Schule und Bläh-Blasen-Äußerungen älterer Mitschüler/Innen. Eine Plattform für Gedankenaustausch ist das Blatt nicht. Es gibt selten Kommentare, keine Repliken, wenig Austausch, keine geistige Osmose. Einbahnstraße.

Ich bin sicher, dass es uns gelingen kann, das Blatt moderner und frischer zu gestalten und ein Kapillarsystem von Kommunikation mit der Schule herzustellen, der heutigen Schule, von der die meisten Ehemaligen nicht die geringste Vorstellung haben.

Eines ist klar: ohne den Friederizianer funktioniert unsere Vereinigung nicht. Alle drei Monate kommt ein, wenn auch manchmal muffiges Lebenszeichen aus alten Zeiten aus der alten Schule, in der man jung war und nach hier und dorthin verschlagen ist. Unser Vorsitzender spricht von Friederizianern in aller Welt.

Du lebst seit 30 Jahren in Buenos Aires, Westrauder-Fehn oder in Ouagadougou und bekommst 3 mal im Jahr ein Blättchen aus der Stadt, wo deine Jugend erzogen wurde, erhältst Glückwünsche, wenn du nullst und erfährst über ein 50jähriges Abiturtreffen. Du bist ganz weit „wech“, und bist doch da, ein metaphysisches Wunder, so Dr. Bulk einmal im Philosophieunterricht. Bei aller Altbackenheit des Blattes: Es hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Jubilarin im hohen Alter noch so fit ist. Klar, es muss aufgepeppt werden, wenn

das Blatt bis in die heutige Schülerschaft wirken soll und nicht ungelesen, wie im Lehrerzimmer, in die Tonne wandern soll.

Lorbeer war in der Antike Reibholz zum Feuermachen. Unser Mitschüler Andreas Gorsler hat gezündelt an der Idee zum Friedrich-Jahr. Friedrich, Jahrgang 1712 hat im nächsten Jahr seinen 300. Geburtstag. Kurz zurück ins Jahr 1986, das seines 200. Todestages.

In Deutschland erinnert man sich allumfassend an Friedrich, an seine Taten und Untaten. Das ZDF überträgt am 16. August 1986 live den Festakt, bei dem Bundespräsident von Weizsäcker ihn als Aufklärer und Reformator feiert. Der Buchmarkt gedenkt Friedrich opulent. Allein 15 Titel stellt das Börsenblatt zusammen. Alle großen Zeitungen widmen sich groß in ihren Feuilletons. Der Spiegel kommt mit einer Titelgeschichte heraus, natürlich von Augstein selbst. Die Jubilarin schweigt sich aus, ebenfalls die Schule. Nun kann man sich seine Eltern und auch seinen Patenonkel nicht aussuchen, aber gar nichts war in diesem Fall zu wenig, ist doch Friedrich im Guten, wie im Schlechten ein besonderer Erinnerungsort unserer Nation:

Königlicher Kriegsherr, Musensohn, Philosoph auf dem Königsthron, Aufklärer, Flötenspieler, Glückspilz, kauziger vergrätzter Alter, der zum Schluss nur noch seinen Kammerdiener und seine Windhunde geliebt hat. Viel aufzugreifen für eine Schule, die seinen Namen trägt, in einem besonderen Gedenkjahr. Andreas Gorsler hat die Gedenkflamme entzündet, schön, wenn sich aus der Fackel ein Feuer entwickelte und an unserer Schule ein Friedrichsbewusstsein entstehen würde. Unsere Jubilarin will sich in Abstimmung mit der Schule und Schülern einbringen. Eine super Idee, die umgesetzt werden will. Stoff gibt es genug: Der Vater-Sohn-Konflikt mit dem tragischen Ende des Freundes Katte. Phantasie- und schreib-

begabte Oberstufenschüler könnten daraus ein Theaterstück machen und es zur Aufführung bringen. Friedrich als Flötenspieler mit Ensemble in der Aula, so ähnlich wie auf Menzels Bild, mit Originalkostümen, Originalmusik und wechselweise moderner Musik. Ich glaube, das hätte der knorrige Alte gut gefunden, war er doch ein moderner, aufgeklärter Mensch. Ein Projekt: Der alte Fritz als Kümmerer auch um Kleinigkeiten in seinem Staat. Ein Weiteres: Friedrich und sein Verhältnis zu Menschen mit Migrationshintergrund. Wenngleich er sich dieses lateinisch deutsche Wortgeschwurbel verbeten

hätte, er war auch in diesem Punkt ein völlig liberal und fortschrittlich denkender Mensch. Friedrich und die Religion, Friedrich und Voltaire, Friedrich und dessen schlechtes Deutsch, insbesondere seine ätzenden Schimpftiraden auf Minister und andere Regenten seiner Zeit. Ein weites Feld für Maledictologen und, und, und. Man darf gespannt sein auf ambivalente Veranstaltungen. Einen Lorbeer bekommt Friedrich schon jetzt: Für die Verteidigung der Künste und Wissenschaften.

So viel zum Thema Lorbeer. Auch ja: Allen Jubilar/Innen zum 100.: *ad multos annos.* *Hans-Wilhelm Becker*



**Bitte denken Sie daran, bei Umzügen Ihre
Adressen-Änderung
mitzuteilen.
Die jeweils notwendigen Recherchen und Nachsendungen
gehen erheblich ins Geld!**

... vor 50 Jahren

erschien im Juni 1961 - (Doppelzählung) - **Heft Nr. 38** mit einem Artikel von Prof. Dr. Walter Killy (Nachdruck aus der ZEIT) zum Thema „Was können die Oberschulen leisten?“ Der Beginn des Textes: „Die höhere Schule, oft reformiert, macht seit langem Sorge. Die positiven Kenntnisse der Abiturienten gehen zurück.“ - kommt dem heutigen Leser irgendwie vertraut vor - ebenso der Schluss: „Aber das Bildungswesen eines großen Landes ist zu wichtig, als dass es den pädagogischen Ideologen allein überlassen werden dürfte. Sie könnten ein Halbbildungswesen daraus machen.“ Es folgen Texte („Von den Schicksalen der Schule“ und „Kriegssammlungen“), die eigentlich 1941 im „Linnenbiuer“ erscheinen sollten, dort aber wegen Papier-Knappheit nicht mehr abgedruckt werden konnten.

OSTDir Otto verabschiedet 25 Abiturienten, gleichzeitig werden 28 Sextaner nach einem dreitägigen Probeunterricht neu aufgenommen. Die neue „Aufbaustufe“ soll „begabungsmäßig ausgesuchten Schülern und Schülerinnen“ der Realschulen das Abitur ermöglichen. Neben dieser 30köpfigen „OIIa“ muss die an der Schule herangewachsene Obersekunda wegen zu starken Anwachsens „von oben“ zweigeteilt werden - erstmals ist also eine Klasse nicht mehr ein-, sondern sogar dreizügig. Gleichzeitig steigt der Anteil der Mäd-

chen an der Schule deutlich (auf 51 von 308 Schülern gesamt).

... und vor 25 Jahren

machte im Juli 1986 Heft 116 mit der „Einladung zur Zusammenkunft der früheren Schüler des Friedrichs-Gymnasiums“ auf - dem Aufruf zur Gründungsver-sammlung der Ehemaligen-Vereinigung vom 14. Mai 1911; es folgt ein Bericht vom 07.06.11 über die erfolgte Gründung (siehe eigenen Bericht).

Nachfolgend spielt im Heft die Gesamtschul-Diskussion eine unvermindert große Rolle, die Ehemaligen-Vereinigung protestiert mit großem Nachdruck dagegen, dass das Friedrichs-Gymnasium in eine Gesamtschule umgewandelt wird. Am 06. Juni hat die Stadt dann beschlossen, die Gesamtschule (als Ganztagschule) im Gebäude der Hauptschule Friedenstal unterzubringen. 31 Ratsmitglieder haben zugestimmt (zwölf Gegenstimmen, acht Enthaltungen).

Es folgen Nachdrucke aus der FAZ, schließlich der Schluss einer „Geschichte des Friedrichs-Gymnasiums in Herford“ - von 1816: die öffentlichen Leichenbegleitungen durch die Schüler des FGH wurden abgeschafft. Die Schule hat 60-70 Schüler und vier Lehrer: Conrad Ernst Knefel (Rektor), Gottlob Klette, August Busch und Ludwig Bergmann; zwei Lehrerstellen sind unbesetzt.



DER FRIEDERIZIANER - ehemals

Unbedingt vormerken:

- 24.09.11 „100 Jahre Ehemaligen-Vereinigung“,
Treffen in Kreishaus, Schule und MARTa
05.11.11 Pickertessen
24.01.12 300. Geburtstag Friedrich II.
28.01.12 Jahreshauptversammlung und Kohlessen

Der nächste FRIEDERIZIANER

Erscheint Anfang Dezember 2011,
Redaktionsschluss ist am 31.10.11

Anschriften des Vorstandes:

Ehrenvorsitzender: Reinhart Kautz, Wulferkamp 29, 32051 Herford,
Tel. 0 52 21 – 34 99 99, Fax 0 52 21 – 34 99 98, e-mail: reinhart-kautz@t-online.de;
Vorsitzender: Henning Kreibohm, Langenbergstraße 11, 32049 Herford,
Tel. 0 52 21 – 80 210, e-mail: hk@kreibohm.com;
2. Vorsitzende: Birgit Killmer, Grüner Weg 60, 32120 Hiddenhausen,
Tel. 0 52 23 – 99 80 80, Fax 0 52 23 – 99 80 81, e-mail: birgit.killmer@t-online.de;
Schriftführerin: Annette Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford,
Tel. 0 52 21 – 34 85 18, Fax: 0 52 21 – 34 81 36, e-mail: annette.hoeffgen@t-online.de;
Schatzmeister: Dr. Klaus Wurm, Lindenweg 17 b, 32049 Herford,
Tel 0 52 21 – 83 878, e-mail: Klaus.E.Wurm@t-online.de;
Schriftleiter des FRIEDERIZIANER: Dr. Rainer Brackhane, Lübbertorwall 8,
32052 Herford, Tel. 0 52 21 – 14 48 18, Fax 0 52 21 – 52 93 46,
e-mail: rainer.brackhane@t-online.de .

Homepage der Vereinigung: www.ve-friederizianer.de

Bankkonto der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford:

Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20) Konto 100 039 783

Jahresbeitrag: Euro 25.—;
Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind beitragsfrei.

DER FRIEDERIZIANER - Kommunikationsblatt der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford

Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler
des Friedrichs-Gymnasiums zur Herford
